

Pressemitteilung

CO₂-Label spielt laut Umfrage beim Autokauf eine geringe Rolle

Puls Marktforschung: Label kaum entscheidungsrelevant – VAD fordert Neustart

Berlin, 18. Mai 2026 – Wie wichtig ist die CO₂- und Verbrauchskennzeichnung beim Autokauf? Und wie können Kaufinteressenten bei der Fahrzeugwahl besser unterstützt werden? Mit diesen Fragen hat sich der Verband der Automobilhändler Deutschlands (VAD) beschäftigt und eine repräsentative Umfrage unter Autokäufern in Auftrag gegeben. Das Ergebnis: Die Relevanz des aktuellen CO₂-Labels ist überschaubar.

Das Marktforschungsinstitut Puls Marktforschung führte insgesamt 515 Online-Interviews mit Personen durch, die in den kommenden zwölf Monaten eine Autoanschaffung planen oder in den vergangenen zwölf Monaten ein Fahrzeug gekauft haben. Dabei zeigte sich, dass 51 Prozent der Autokäufer die CO₂-Kennzeichnung am Fahrzeug gar nicht wahrgenommen haben. Auch in der Autowerbung haben fast die Hälfte der Befragten (48 Prozent) die CO₂-Einstufung nicht gesehen.

Nur 38 Prozent der Gebrauchtwagenkäufer haben das CO₂-Label wahrgenommen. Bei Käufern von Elektroautos lag dieser Anteil immerhin bei 64 Prozent.

Das CO₂-Label an Neuwagen ist seit 2004 gesetzlich vorgeschrieben. Es soll Verbraucher über Umweltverträglichkeit und Betriebskosten eines Fahrzeugs informieren. Grundlage ist die Pkw-Energieverbrauchs-kennzeichnungsverordnung (Pkw-EnVKV). Auffälligstes Merkmal ist die farbliche Einteilung der Fahrzeuge in CO₂-Klassen von A bis G. Zusätzlich enthält das Label Angaben zum Energieverbrauch, zu möglichen Kraftstoffkosten sowie zur Höhe der Kfz-Steuer. Außerdem schreibt die PKW-EnVKV vor, dass in jeder modellbezogenen Werbung Angaben zum CO₂-Ausstoß zu machen sind. Alle Werte basieren auf den Herstellerangaben nach WLTP-Testzyklus, der als wenig realistisch gilt.

„Das Label ist viel zu kompliziert, zeigt Kaufinteressenten nicht den Verbrauch nach ihrem individuellen Fahrprofil und spielt nach unserer Erfahrung als Autohändler im Verkaufsprozess kaum eine Rolle“, sagt VAD-Präsident Burkhard Weller. Gleichzeitig würden Abmahnvereine und Umweltverbände den Autohandel mit Klagen überziehen, wenn sich im „Kleingedruckten“ Fehler einschleichen oder das Label fehle. Dadurch entstünden dem Handel erhebliche Kosten in Millionenhöhe sowie zusätzlicher Verwaltungsaufwand. „Es muss einen besseren Weg geben, Autokunden über Energiekosten und CO₂-Ausstoß ihres Fahrzeugs zu informieren“, so Weller.

Für 68 Prozent der Befragten hatte die CO₂-Einstufung insgesamt keinen Einfluss auf die Wahl eines bestimmten Fahrzeugs. Lediglich 28 Prozent interessierten sich besonders für die Verbrauchsangaben auf dem Label. Die farbliche Einordnung in die CO₂-Klassen war nur für 12 Prozent von Interesse. Die ausgewiesenen Kraftstoff- und Energiekosten nahmen lediglich vier Prozent der Befragten bewusst wahr. 48 Prozent gaben an, dass ihnen keine Inhalte aus dem Energie- und CO₂-Label in Erinnerung geblieben sind.

„Wir haben die Befragung vom 9. bis 15. April durchgeführt, als die Benzin- und Dieselpreise infolge der Sperrung der Straße von Hormus deutlich über zwei Euro pro Liter lagen. In dieser Situation haben sich Käufer besonders für den Verbrauch interessiert, konnten ihn aber auf dem unübersichtlichen Label nicht leicht finden“, erklärt Konrad Weißner, Geschäftsführer von Puls Marktforschung. Offenbar informieren sich viele Kunden stattdessen über andere Quellen, etwa im Internet oder in Fachmagazinen. „Das Label ist nur für eine kleine Minderheit entscheidungsrelevant“, so Weißner.

Gleichzeitig zeigt die Umfrage, dass für 45 Prozent der Autokäufer der Kraftstoffverbrauch und die CO₂-Einstufung grundsätzlich sehr wichtig für die Fahrzeugwahl sind. Eine deutliche Mehrheit von 67 Prozent wünscht sich jedoch Angaben zum realen Kraftstoffverbrauch im Alltag. Unter Käufern von Hybrid- und Elektrofahrzeugen sind es sogar 76 Prozent, die realitätsnahe Verbrauchsdaten erwarten.

Vor diesem Hintergrund fordert der VAD einen grundlegenden Neustart der Energie- und Klimainformationen für Neuwagen. VAD-Präsident Weller erklärt: „Die geltende Kennzeichnung nützt weder dem Kunden noch dem Klima. Sie ist eine erhebliche Belastung für den Handel. Daher sollte sie abgeschafft und durch ein sinnvolles, vollständig digitales Tool ersetzt werden. Das wäre gelebter Bürokratieabbau und würde sowohl Kunden als auch Händlern helfen.“

Der Verband schlägt die Einführung einer EU-weiten digitalen Klimadatenbank für Neuwagen vor. Diese soll alle relevanten fahrzeugspezifischen Informationen – etwa Energieverbrauch und CO₂-Fußabdruck über den gesamten Lebenszyklus – aktuell, transparent und vergleichbar bereitstellen. Kunden könnten diese Daten mit ihrem individuellen Fahrprofil abgleichen, während Händler ein praxisnahes Beratungsinstrument erhielten.

„Die derzeit hohen Treibstoffkosten sind ein starkes Argument, Autokäufer zum Umstieg auf das Elektroauto zu bewegen“, sagt Burkhard Weller.

Puls-Geschäftsführer Konrad Weißner ergänzt: „Das CO₂-Label beeinflusst vor allem diejenigen, die sich ohnehin bereits mit einem Elektroauto oder Hybridfahrzeug beschäftigt haben. Entscheidend wäre eine klare Kostentransparenz beim Vergleich zwischen Verbrennern und Elektrofahrzeugen – bezogen auf das jeweilige Fahrprofil.“

Der im Oktober 2025 gegründete Verband der Automobilhändler Deutschlands vertritt rund 6.000 Automobilhändler. Die Branche beschäftigt mehr als 300.000 Menschen, setzt jährlich rund 128 Milliarden Euro um und verkauft neben knapp drei Millionen Neuwagen etwa 6,5 Millionen Gebrauchtwagen. Zugleich gilt der Automobilhandel mit seinen Werkstätten als bedeutender Ausbildungssektor: Mehr als 60.000 junge Menschen erlernen hier einen Beruf, viele von ihnen mit Migrationshintergrund.



Kontakt:
Guido Reinking
Tel.: +49 173 9286106
E-Mail: guido.reinking@icloud.com